

Obsttafel Nr. 117

Cox' Orangenrenette

Familie der Goldrenetten

Die dargestellten Früchte stammen von einem vier Jahre alten, doppelten, waagrechten Kordon aus dem Garten Wilhelm Cisotti in Maria-Enzersdorf.

Geschichte: Wurde im Jahre 1830 von Cox in Colmbrooklawn in England aus dem Samen des Ribston Pepping gezogen. Verbreitet wurde sie seit 1858. Sie trägt noch die Namen „Cox' Orangenpippin“, „Verbesserte Muskatrenette“, „Russet Pippin“.

Beschreibung: Frucht mittelgroß, teil flach-, teil hochgebaut, 70 Millimeter breit, 65 Millimeter hoch, etwas stielbauchig und kelchwärts merklich abnehmend, meist schön regelmäßig geformt. Kelch halboffen bis geschlossen, mit langen, wolligen, grünlichbraunen, nach außen gebogenen Blättchen. Einsenkung ziemlich tief und weit, von einigen Falten umgeben. Stiel holzig, dünn, oft sehr kurz, meist aber 10 bis 20 Millimeter lang, Stielhöhle mäßig tief, ziemlich weit, strahlig berostet. Schale erst grünlich, später goldgelb, sonnenseits lebhaft rot gestreift und verwaschen, um den Kelch rostspurig, Geruch merklich. Fleisch fein, gelblichweiß, abknackend, später mürbe, sehr saftig, süß und von sehr edlem gewürzten, etwas muskiertem Geschmack. Kernhaus schwach hohlachsig, die wenig geöffneten, mäßig geräumigen Kammern enthalten zahlreiche vollkommene, braune Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, mittelfrühblühend, Blüte lang andauernd.

Reifezeit: Verträgt zwar frühes Pflücken, soll aber doch nicht vor Anfang Oktober geerntet werden. Wird im November genussfähig und hält bei guter Lagerung bis März. Ein herrlicher Apfel, der von Kennern sehr begehrt und gut bezahlt wird, leider aber auf dem gewöhnlichen Markt nicht die ihm gebührende Beachtung erhält. Für den Eigenbedarf ebenfalls sehr zu schätzen.

Eigenschaften des Baumes: Mittelstark wachsend, aber trotzdem bald eine buschige, pyramidale Krone bildend. Für freistehende Bäume jeder Art geeignet, für Hoch- und Halbstämme auf Wildling, für Formbäume auf Doucin und für die kleinsten Formen auf Paradies bei mäßigem Fruchtholzschritt. Bei sehr scharfem Schnitt bringt der Baum auf triebkräftigem Boden nicht den gewünschten Blütenansatz. Die Fruchtbarkeit tritt früh ein, ist reich und regelmäßig, die Früchte sind windfest. An den Boden, weniger an die Lage, stellt der Baum hohe Ansprüche; der Boden muss kräftig, nährstoffreich und genügend feucht sein. Auf trockenem Boden versagt der Baum.

Gute Eigenschaften: Die gute Fruchtbarkeit und der feine Geschmack der Früchte müssen hervorgehoben werden.

Schlechte Eigenschaften: Früher Laubfall oder Krebs treten nur auf ungeeignetem Boden auf, ebenso Rissigwerden der Früchte. Der Baum verlangt eben den besten Apfelboden, auf solchem wird er nicht versagen.